

WOLFGANG HÜBNER

Universität Münster

Verstirrende Götter bei Eratosthenes

In der neuen Ausgabe (2013) der *Katasterismen* des Eratosthenes von J. Pàmias und A. Zucker, die zugegebenermaßen die synoptische Ausgabe von C. Robert 1878 nicht ersetzen kann¹, wird in der *Praefatio* auch eine Art Statistik der verstirrenden Gottheiten versucht². Die dortigen Angaben sind allzu summarisch und teilweise sogar falsch, und auch die Tabelle von Santoni 2010³, die sonst genauer differenziert, verfährt allzu großzügig. Daher seien hier die annähernd 50 Sternbilder noch einmal durchgenommen⁴. Eratosthenes schöpft aus vielen früheren Dichtern, besonders Hesiod, den Tragikern und Arat⁵. Die späteren Quellen über Verstirnungen, die teilweise auch von dem verlorenen Original der eratosthenischen *Katasterismen* abhängen mögen, können in diesem Rahmen nur ausnahmsweise und subsidiär herangezogen werden: besonders der materialreiche Hygin, der seinerseits ältere Quellen sammelt, aber auch Vergil, Ovid, Manilius, Germanicus mit Scholien, Avien, die Arat-Kommentare und Nonnos.

Trotz der Sammlung verschiedener Verstirnungssagen nennt Eratosthenes fast immer nur eine einzige verstirrende Gottheit im Zusammenhang mit der im Zentrum stehenden Haupt-Version. Erwähnt er bei verschiedenen Sagenversionen verstirrende Gottheiten, sind es stets dieselben (c. 14 Taurus). Eine Diskussion verschiedener Gottheiten findet bei ihm nicht statt. Auch die beiden Epitomai machen für diese Fragestellung keinerlei Unterschied.

¹ Pàmias-Zucker 2013, CXIC „irremplaçable“, vgl. meine Rezension, *Gnomon* 88, 2016, 106-113.

² *Ibid.* LXXI.

³ Santoni 2010, 255 f.

⁴ Die Zahl der Sternbilder übersteigt die Kapitelzahl 42 (+2), weil in c. 41 drei Sternbilder (Hydra, Corvus, Crater) gemeinsam und sonst innerhalb der Sternbilder bestimmte Einzelteile gesondert behandelt werden: c. 11 Esel und Krippe im Krebs, c. 13 Capella im Fuhrmann, c. 14 Hyaden und Pleiaden im Stier, c. 22 das Gorgoneion in der Hand des Perseus.

⁵ Quellen bei Pàmias-Zucker 2013, LXIV-LXVII.

Die antiken Aussagen über die Motive des Verstirnungen sind äußerst dürftig⁶. Eratosthenes nennt allgemein etwa das bewahrende Gedenken⁷, die Ehre⁸, die Belohnung⁹, insbesondere für Frömmigkeit¹⁰, oder eine Bestrafung¹¹.

1. Zeus

Den ersten Platz unter den verstirnenden Gottheiten behält selbstverständlich der Göttervater. Viele der Katasterismen sind direkt oder indirekt mit ihm verbunden: Verstirnt werden seine Söhne Herakles (c. 4), Perseus (c. 22), Arkas (c. 8) und die Dioskuren (c. 10), seine Geliebten Kallisto (c. 1) und Ganymed (c. 26), seine Verwandlung in den Stier der Europa (c. 14) und den Schwan der Nemesis (c. 25). So kann sich die entrüstete Juno im Prolog zu Senecas *Hercules furens* bitter darüber beklagen, daß der ganze Himmel voll der Liebesaffären ihres Mannes sei¹².

Von den 22 von Pàmias-Zucker für Zeus vereinnahmten Sternbildern wird eine Verstirnung nur in 16 Fällen deutlich ausgesprochen, denn manchmal lesen wir nur ein unbestimmtes Passiv. Immerhin können manche Verstirnungen durch naheliegende Gründe oder durch Zeugnisse späterer Autoren für Zeus wahrscheinlich gemacht werden, so daß gut möglich ist, daß sie auch der ursprüngliche Eratosthenestext erwähnt hat. Eine genaue Differenzierung bleibt dennoch geboten.

Die Liebesaffären des Göttervaters finden ihren Ausdruck in der Großen Bärin als Kallisto (c.1)¹³ zusammen mit Bootes als Arkas (c. 8)¹⁴, in den Zwillingen als Dioskuren (c. 10) zusammen mit dem Schwan der Nemesis (c. 25), im Stier ebensowohl als dem Verführer Europas wie auch der verführten Io (c. 14). Ohne ausdrückliche Erwähnung einer Verstirnung durch Zeus gehören hierher auch der Wassermann als Ganymed (c.

⁶ Vgl. Hübner 2010, I 39 f. zu *Schol. Arat.* 27 p. 75,7-16.

⁷ Hercules c. 3 Ende *ὑπόμνημα*, Lyra c. 24 *μνημόσυνον*, Sagittarius als Krotos c. 28 *ἐμφανῆ ... ποιῆσαι*, Sagitta c. 29 *εἰς ὑπόμνημα*, Orion c. 32 *εἰς μνημόσυνον*, Cetus c. 36 *ὑπόμνημα τῆς πράξεως αὐτοῦ* [sc. Περσέως], Ara c. 39 *εἰς μνημόσυνον*. Vgl. Corona, *Arat.* 72 *σῆμ' ἔμμεναι*.

⁸ Perseus c. 22 *διὰ τὴν δόξαν*, Capricornus c. 27 *ἐτιμῆθη*, Aquila c. 30 *τῆς ἐν οὐρανῷ τιμῆς*, Canis maior c. 33 *ἄξιον κρίνας*; Argo c. 35 *ἡ δόξα*. Zu allgemein Possanza 2004, 170: „usually as a sign of divine honor“, vgl. 183 von den Tierkreiszeichen „as a sign of divine honor granted by the gods“.

⁹ Beispiele bei anderen Autoren sammeln Santini 1977, 71; Possanza 2004, 183 mit Anm. 25 auf S. 211.

¹⁰ Pegasus als Melanippe c. 18 *εὐσέβεια*, Centaurus c. 40 *διὰ τὴν εὐσέβειαν*, vgl. Manil. 2,31 *pietate* von der Jungfrau als Erigone, Germ. *Arat.* 556 *pietatis honorem* vom Steinbock.

¹¹ Corvus c. 41 *ἐπιτίμιον*.

¹² Sen. *Herc. f.* 6-18: *Arctos* als Kallisto, *Taurus Europae vector*, *Atlantides* (Pleiaden), *Perseus aureus* (Anspielung auf den Goldregen der Danae), *Tyndarides* (Dioskuren), die abschließende Krone der Ariadne indirekt über Dionysos. Vgl. hierzu Soubiran 1996.

¹³ Nach Ov. *met.* 2,505-507 ist auch Juno beteiligt, s.u.

¹⁴ Nach Petellides bei Hyg. *astr.* 2,4 l. 234 Viré wird Bootes als Philomelus von Ceres verstirnt.

26)¹⁵ und der diesen transportierenden Adler (c. 30)¹⁶. Bemerkenswert sind die beiden Versionen des Stieres: Im Falle der Europa ist der Stier der verwandelte Liebhaber Zeus, im Falle der Io die Geliebte des Zeus¹⁷. Diese Perspektivenumkehr wird dadurch unterstützt, daß das Geschlecht des zodiakalen Rindes unbestimmt ist, denn es ist nur mit seiner Vorderhälfte als Protome verstirnt, sodaß Ovid witzeln kann¹⁸:

*vacca sit an taurus, non est cognoscere promptum:
pars prior apparet, posteriora latent eqs.*

Als weiblich gilt der Stier auch als Anführer des zweiten Sechsecks im Tierkreis mit den Zeichen in gerader Position¹⁹ sowie als Bezugszodion der Hyaden und Pleiaden²⁰. Auch Pegasus ist nur mit seinem Vorderteil verstirnt und das wird bei der Verstirnung Melanippes ausgedeutet (c. 18): τὰ δὲ ὀπίσθια μέρη αὐτῆς ἀφανῆ ἐστι πρὸς τὸ μὴ γινώσκεισθαι θήλειαν οὔσαν²¹.

Einen Bezug zur Geburt des Zeus gibt es bei Capella als Amaltheia (c. 27)²², zu seinem Sohn Herakles bei dem gleichnamigen Sternbild als Bezwinger des Hesperidendrachens (c. 3 und 4) – wenn auch die namengebende Gattin die Verstirnung übernimmt (s.u.) – sowie zu dem Löwen als dem nemeischen (c. 12)²³.

Zeus verstirnt schließlich auch den Skorpion, der den wilden Jäger Orion totgebissen hat (c. 7), den Steinbock als Aigipan, der mit seinem Muschelton die Titanen verschreckt hat (c. 27), den Großen Hund als den Jagdgefährten des Kephalos (c. 33)²⁴ und wohl auch den Kleinen Hund, der – knapp östlich des Orion verstirnt – als Hund des Orion gedeutet und dessen Nähe zum voranlaufenden Hasen hervorgehoben wird

¹⁵ Lukian. *dial. deor.* 4,3 nennt Zeus als verstirnende Gottheit, ebenso Serv. auct. Aen. 1,394 p. 133,13 (auch für den Adler). Es gab auch einen Einzelstern dieses Namens: *Horosc.* 81 (*Pap. Lond.* 130, 132-137) ἀστὲρα τὸν ἐν τῷ γλαμῦδι καλούμενον Γανυμήδην ὁμωνύμως τῷ ἔλω εἰδώλω, dazu Boll 1903, 156 Anm. 1.

¹⁶ Nach der Dichterin Moiro bei Athen. 491^B p. 82,19 wurde der Adler von Zeus verstirnt, vgl. die vorige Anm. und Cessi 1908.

¹⁷ Der Name Io begegnet vereinzelt für den Stier: *Anth.* 626,1 R. *auraeque Io.*

¹⁸ *Ov. fast.* 4,717-719.

¹⁹ Hübner 1982, 152-155 unter Nr. 3.31 und S. 479-482.

²⁰ Hübner 2010, II 79-89 zu Manil. 5,140-156.

²¹ Vgl. Hübner 2010, II 8 und 369 zu Manil. 5,643.

²² In c. 13 ist der Text unsicher. Nach Hyg. *astr.* 2,13 l. 515 Viré wird sie von Jupiter verstirnt.

²³ Zusätzlich wird gesagt, daß der Löwe der Anführer der Vierbeiner ist. Das Sternbild beherbergt den hellsten Stern der Ekliptik, Regulus (α Leo).

²⁴ Der Verstirnung des Hundes wird die Versteinerung (Metamorphose) der Füchsin gegenübergestellt. Istrus bei Hyg. *astr.* 2,35 l. 1201 Viré läßt beide in einen Stein verwandelt werden.

(c. 42), sowie den Südlichen Kentauren als den frommen Chiron und so dann vermutlich auch das θηρίον, das dieser auf dem Altar opfert, dessen Nähe hervorgehoben wird (c. 40).

In vier Fällen ist Zeus nur der Vollstrecker der Bitten anderer Götter, die dem zu Verstirnenden näher verbunden sind: Ophiuchus als Asklepios auf Bitten seines Vaters Apollon (c. 6), die Leier auf Bitten der Musen, deren vornehmste (Kalliope) Mutter ihres letzten Besitzers, des Orpheus, ist (c. 24)²⁵, der Schütze als Krotos ebenfalls auf Bitten der Musen (c. 28) und Orion auf Bitten seiner Jagdgefährten Artemis und Leto (c. 32).

In zwei von den beiden Herausgebern angenommenen Fällen scheidet Zeus jedoch eindeutig aus: der Altar wird nicht von Zeus verstirnt, sondern von dem Götterkollektiv (c. 39 οἱ θεοί) und das Triangulum ausdrücklich von seinem Sohn Hermes (c. 20).

2. Hera

Die Gemahlin des Zeus wird von Pàmias-Zucker ganz übergangen. Die Verstirnung des Herakles durch Zeus (c. 4) wird schon am Ende des vorangehenden Kapitels über den Polardrachen vorausgenommen (c. 3); der Polardrache selbst wird aber nicht von Zeus, sondern als Gegner des Herakles von der eifersüchtigen Hera verstirnt. Wie Herakles verdankt der Drache also seinen Ruhm der Feindschaft Heras – wie auch der Krebs als Aggressor bei Herakles' Kampf gegen die lernäische Hydra (c. 11)²⁶. Begründet wird die Verstirnung des Drachens und des Herakles auch mit der Nachbarschaft der beiden Sternbilder (c. 3): ἐπίκειται δὲ αὐτῷ²⁷. In der Nähe der vom Mittelmeer aus nie untergehenden Zirkumpolarsternbilder geht es also um den ständig sichtbaren Antagonismus von Unordnung und Ordnung, und deren Verstirnung wird auf das hohe Götterpaar übertragen, wie dieser Gegensatz dann später für Vergil und die römische Epik konstitutiv werden wird²⁸. Daraus erklärt sich auch die Rivalität um den vierten Platz (d.h. den ersten nach der zirkumpolaren Trias). Ihn scheint bei Eratosthenes ursprünglich Kepheus eingenommen zu haben²⁹.

²⁵ Hierzu Hübner 1998, 102 f., dort auch zu der Neunzahl der Sterne, die die Leier mit dem musikalischen Delphin gemeinsam hat. Nach Arat. 271 verstirnt Hermes seine Leier selbst, und zwar neben dem Engonasin (vgl. 615): Beide Sternbilder erscheinen umgekehrt am Himmel, dazu Hübner 1984, 199. Gerade in dieser Position gilt die Leier als das Instrument des Orpheus: de Callataÿ 2003, 333 f.

²⁶ Selbst für Germanicus nicht zutreffend Possanza 2004, 183, der nemeische Löwe werde durch Juno verstirnt.

²⁷ Über die Nachbarschaft dieser beiden Sternbilder Boll 1903, 102; Hübner 2010, II 8f. zu Manil. 5,16 *Hesperidum custos*.

²⁸ Vgl. die Deutung des Polardrachens als Typhon bei Nonn. *Dion.* 1,563.

²⁹ C. 15 οὗτος ἐν τάξει τέτακται τέταρτος, vgl. Hübner 1998, 91-93.

Auf andere Art arbeiten Jupiter und Juno bei Ovid gegeneinander³⁰: Zunächst verwandelt Juno ihre Rivalin Kallisto in eine Bärin, dann verstirnt Jupiter diese Bärin zusammen mit ihrem (und seinem) Sohn Arkas, und schließlich sorgt Juno dafür, daß die bereits verstirnte Kallisto ein Zirkumpolarsternbild wird, damit sie das Meer nicht verunreinige.

3. Athene

Nun zu den Kindern des Zeus. Drei sichere Katasterismen gehen auf das Konto der Athene: Kepheus (c. 15), Andromeda (c. 17)³¹ und das Gorgonenhaupt der Medusa (β Per, heute Algol), das Perseus in seiner Hand hält (c. 22), denn Perseus wird von Athene beschützt³². Allerdings wird die Verstirnung im Perseus-Kapitel selbst nicht deutlich ausgesprochen (c. 22), auch nicht nach seinem Sieg über den Walfisch (c. 36), ebensowenig bei Cassiopeia (c. 16). Es liegt nahe, daß alle vier menschlichen Gestalten der Andromedagruppe von derselben Gottheit verstirnt wurden. Nach dem spekulativen Paranatellonten-System des Teukros wurde im Zusammenhang mit dieser Gruppe die Göttin Athene (*Pallas*) sogar selbst verstirnt³³.

Außerdem ist Athene Expertin des Handwerks³⁴. Zu Recht rücken A. Pàmias und A. Zucker die beiden Fahrzeuge Argo und Auriga nebeneinander. Athene wird zwar in beiden Fällen nicht als verstirnende Gottheit genannt³⁵, hat aber zu beiden Sternbildern ein besonderes Verhältnis: sowohl zum Fuhrmann als dem Erichthonios, der den Wagen erfunden und in Athen eine Prozession zu Ehren der Athena eingeführt hat (c. 13)³⁶, als auch zur Argo als dem ersten Schiff (c. 35)³⁷. Als Fahrzeuge werden die

³⁰ *Ov. met.* 2,476-488; 2,506 f.; 2,528-530.

³¹ Bei Manil. 5,616 *hic* [sc. Perseus] *dedit Andromedae caelum* handelt es sich um keine Verstirnung: Hübner 2010, II 350. Nach Avien. *Arat.* 442 wird Cepheus durch Iupiter verstirnt.

³² Besonders nach der beliebten Tragödie *Andromeda* des Euripides: Bubel 1991, vgl. Hübner 2013, 123-125.

³³ Teukros I 1,2 bei Hübner 1995, I 108f. mit Kommentar II 2 f. Ein Sternbild *Minerva* wird auch von Verg. *Aen.* 11,259 f. erwähnt: Hübner 2003.

³⁴ Vgl. den Arachne-Mythos und Hübner 2010, II 27 zu Manil. 5,31 *fabricator*.

³⁵ Im Falle der Argo heißt es c. 35 *διὰ τὴν Ἀθηνᾶν*, ungenau von Pàmias-Zucker 106 übersetzt „par Athéna“, vgl. katalanisch (2004), 221 „per Atena“; Geus 2007, 183 „von Athene“, statt richtig Condos 1997, 39 „at the wish of Athena“ oder Santoni 2010, 135 „grazie ad Atena“ – die aber trotzdem in der Tabelle 255 Athene unter die „Divinità alla quale si deve il catasterismo“ subsumiert.

³⁶ Der Text ist hier unsicher. Nach Manil. 1,363 wurde der *Heniochus* von Jupiter verstirnt, nach dem Baseler Germanicusscholion 333,3 Dell’Era und Hyg. *astr.* 2,13 l. 483 *Viré* wird der Fuhrmann in Gestalt des Myrtilos von seinem Vater Hermes verstirnt.

³⁷ Eratosthenes ist die früheste Quelle für diese bereits in der Antike bestrittene Behauptung des ersten Schiffes, vgl. Jackson 1997 und ergänzend Dräger 1999, ferner Gärtner 2000, 676 f.

beiden Sternbilder auch sonst assoziiert, Manilius³⁸ läßt beide mit der ersten Hälfte des sich schnell erhebenden³⁹ Widders aufgehen.

4. Artemis

Für die Göttin Artemis nennen Pàmias-Zucker neun Sternbilder in zwei Gruppen, die eine zentriert um Kallisto (beide Bärinnen und Bootes als Arkas), die andere um den Jäger Orion (Skorpion, Großer und Kleiner Hund, Haase und dazu Pegasus als Melanippe). Davon bleiben bei genauer Textbetrachtung nur zwei übrig: Ursa minor als Phoinike (c. 2) und Pegasus als Melanippe (c. 18)⁴⁰. Dabei geht es um die vergeblich bewahrte Keuschheit, wobei im ersten Fall der Verstirnung eine Verwandlung in eine Bärin vorausgeht (c. 2 ἡγρώσεν αὐτήν)⁴¹. Arkas wird dagegen von ihrem Vater Zeus verstirnt (c. 8).

Die gesamte Gruppe um Orion und die Jagd fällt aus: Orion (c. 33) wird von Zeus auf Bitten von Artemis und Leto, der ihn totbeißende Skorpion (c. 7) von Zeus allein verstirnt, ebenso der Große Hund als Hund des Kephalos (c. 32), ohne ausdrückliche Bestätigung wohl auch als der Hund Orions in demselben Kapitel, während für die Verstirnung des ebenfalls als Hund Orions gedeuteten Kleinen Hundes ebenfalls der Urheber unbestimmt bleibt (c. 42). Völlig fehl am Platz ist hier trotz des Zusammenhangs mit der Jagd der Katasterismos des Hasen, der nicht von Artemis, sondern von Merkur veranlaßt wird.

Bei der Göttin Artemis haben Pàmias-Zucker sogar einen Generalnenner gefunden⁴²: „autour de l'idée du châtimeut“. Da aber die Oriongruppe wegfällt, ist der Gedanke der Bestrafung zu allgemein, denn es geht in den beiden allein übrigbleibenden Fällen, Phoinike und Melanippe, um die angestrebte, aber verletzte Keuschheit. Die verstirnende Gottheit entspricht also dem Wesen des verwandelten Mädchens.

5. Apollon

Der Bruder der Artemis verstirnt die Sagitta (c. 29), d.h. den Pfeil, der ihm im Kampf gegen die Kyklopen geholfen hat. Eine ähnliche Belohnung bekommt der von den olympischen Göttern nach dem Sieg über die Giganten an den Himmel versetzte Altar (c. 39). Sodann versetzt Apollon die Triade Hydra, Corvus, Crater (c. 41) an den Him-

³⁸ Manil. 5,32-56 und 5,67-102, dazu Hübner 2010, II 19f.

³⁹ Hierzu Hübner 1982, 56-59 unter Nr. 1.212.21.

⁴⁰ Nach Eur. *fig.* 481,14 wurde Melanippe jedoch von Zeus verstirnt.

⁴¹ Eine Metamorphose geht auch sonst einer Verstirnung voraus: bei der Großen Bärin (c. 1), beim Stier in zweifacher Form (als Jupiter und als Io: s.o.), beim Schwan als Jupiter, bei anderen Autoren etwa Hyg. *astr.* 2,16 l. 697 Viré: Juno verwandelt den König Merope in einen Adler, bevor sie ihn verstirnt; nach Serv. auct. *Aen.* 1,394 p, 133,9 verwandelt Juno *puerum quendam* in einen Adler, bevor dann Adler und Ganymed von Jupiter verstirnt werden. – Dagegen wird c. 33 bei dem Großen Hund als Jagdhund des Kephalos eine Metamorphose (Versteinerung) der Füchsin der Verstirnung des Hundes entgegengesetzt, s. o.

⁴² Pàmias-Zucker 2013, *ibid.* LXXI.

mel, und zwar als Strafe für das Vergehen des zentralen Rabens, der unter den Vögeln als apollinischer Vogel gilt (c. 41): *τιμὴν γὰρ ἔχει ὁ Κόραξ παρὰ τῷ Ἀπόλλωνι· ἐκάστω γὰρ τῶν θεῶν ὄρνεόν ἐστιν ἀνακείμενον*. Wieder wird die Verwandtschaft zwischen dem verstirnten Wesen und dem verwandelnden Gott hervorgehoben. So wird Zeus sogar selbst zum Schwan (c. 25), während dies für den Adler (c. 30) nicht direkt erwähnt wird, obwohl es vorher heißt: *ὅτε οἱ θεοὶ τὰ πτηνὰ διμερίζοντο, τοῦτον ἔλαχε ὁ Ζεὺς*. Nach einer ungenannten Quelle bei Hygin⁴³ hat Apollon auch seine Tochter namens Parthenos als die Jungfrau verstirnt. Schließlich sei nicht vergessen, daß Apollon als der vorausgehende der beiden Zwillinge bzw. dessen Kopfstern (α Gem) sogar selbst am Himmel abgebildet ist⁴⁴.

6. *Dionysos*

Auch Dionysos veranlaßt zwei Katasterismen: Er verstirnt die Corona seiner Geliebten Ariadne (c. 5)⁴⁵ und die Esel, die ihm, Hephaistos und den Satyrn im Gigantenkampf geholfen haben (c. 11), und zwar mit seinem Iah, ähnlich wie der Capricornus als Aegipan mit seinem Muschelton (c. 27). Im ersten Fall macht Pherekydes allerdings allgemein die *θεοὶ* verantwortlich, s.u.⁴⁶ Hygin erwähnt nach anderen Autoren zahlreiche weitere Verstirnungen durch *Liber pater*⁴⁷.

7. *Hermes*

Hermes, der jüngste Zeussohn (soweit von einer Göttin geboren) spielt neben seinem Vater Zeus eine wichtige Rolle. Mag auch das Delta der Anfangsbuchstabe der obliquen Kasus des Namens *Ζεὺς* sein, so wurde das Dreieck (Deltoton) nicht von diesem verstirnt, sondern von Hermes (c. 20)⁴⁸. Nach Arat (271) versetzt Hermes die von ihm erfundene Leier selbst an den Himmel: *οὐρανὸν εἰσαγαγών*. Ob das auch in dem erathosthenischen Epyllion *Hermes* der Fall war, wissen wir nicht⁴⁹. Hermes waltet hier

⁴³ Hyg. *astr.* 2,25 l. 1035 Viré, F. Boll vermutet als Quelle Hermippos, dagegen W. Gundel bei Boll-Gundel 1937, 962 f., Gundel 1949, 1948, 9-33.

⁴⁴ Ptol. *apotel.* 1,9,4, vgl. Boll-Gundel 1937, 950 f.

⁴⁵ Nach Arat. 71f.

⁴⁶ Ov. *fast.* 3,414 läßt den Gott *Liber* den geliebten Ampelos als Vindemiator (= Vindemiatrice, ε Vir, vgl. Gundel 1949, 1948, 9-33; Scherer 1953, 123 f.; Gundel 1957) verstirnen, dessen Frühaufgang den Beginn der Weinlese ankündigte. F. Bömer ad l. vermutet, Ovid habe diesen Katasterismus erfunden, vgl. jedoch das ähnliche Sternbild bei Teukros: Boll 1903, 270 Ἀμπελος sim. und Nachtrag 467; Hübner 1995, II 80 zu Teukros I 10,5 *Ager* sowie II 209.

⁴⁷ So hat etwa nach Hermippus bei Hyg. *astr.* 2,20 l. 857 Viré *Liber pater* auch den Widder verstirnt (l. 812 wurde er dagegen von der sterblichen Nephele verstirnt: *ab Nube*).

⁴⁸ Über mancherlei andere Assoziationen des Dreiecks Hübner 2008. – Eine ähnliche Rivalität besteht bei der Leier: Nach Arat. 270 wurde sie von ihrem Erfinder Hermes an den Himmel versetzt, nach Avien. *Arat.* 629 von Jupiter.

⁴⁹ Die Fragmente sagen hierüber nichts, dagegen spricht sich Keller 1948, 125 aus, allzu zuversichtlich Merkelbach 1963, 126 = 214. Einen Katasterismus hat Geus 2002, 113 f. unter den sicheren oder

als Erfinder geheimnisvoller Zeichen, und macht in dieser Funktion dem Zeus Konkurrenz: ὃς τὸν διάκοσμον τῶν ἀστρων ἐποιήσατο, und das wird im vorletzten Kapitel über den Planeten Merkur noch deutlicher (c. 43): τῷ δὲ Ἑρμῇ ἐδόθη διὰ τὸ πρῶτον αὐτὸν τὸν διάκοσμον ὀρίσαι τοῦ οὐρανοῦ καὶ τῶν ἀστρων τὰς τάξεις ... Während Zeus jeweils einzelne Verstirnungen vornimmt, ist Hermes für die Anordnung des Ganzen verantwortlich. Merkur ist unter den fünf echten Planeten der schnellste, und es ist gerade diese Eigenschaft, die ihn (und nicht etwa Artemis) auch den Hasen verstirnen läßt (c. 34): διὰ δὲ τὴν ταχύτητα τοῦ ζώου. Der Hase gilt seinerseits als schnell, weil er vor dem wilden Großen Hund mit dem hellsten Fixstern (Sirius) zu fliehen scheint⁵⁰, zum anderen, weil sich in Äquatornähe überhaupt alle Sternbilder am schnellsten zu bewegen scheinen. Wir finden hier den deutlichsten Hinweis auf eine innere Affinität zwischen dem verwandelten Wesen und dem verwandelnden Gott. Diese gemeinsame Eigenschaft dient gewissermaßen als Substrat (ὑποκείμενον) der Verstirnung, so wie ja auch bei vielen ovidischen Verwandlungen in den unverwandten Wesen schon der Zustand nach der Verwandlung innerlich angelegt ist⁵¹. Bei einer anderen Art von Verkehr zwischen Menschen und Göttern berücksichtigt die Auswahl entsprechender Opfertiere ebenfalls den besonderen Charakter der Gottheit: Geschlecht, Alter, Größe und Farbe der Opfertiere sowie die Position des Altars werden sorgfältig auf den Adressaten abgestimmt⁵².

8. Poseidon

Poseidon, der Bruder des Zeus, verstirnt den Delphin, der seine Geliebte Amphitrite entdeckt hat (c. 31)⁵³. Die Wahl des Gottes ist – ohne eine ausdrückliche Erwähnung bei der Verstirnung – in der gemeinsamen Meerverbundenheit begründet, wie das auch bei dem Meerungeheuer Cetus der Fall ist, das Poseidon gegen Andromeda geschickt hat (c. 36)⁵⁴. Im Unterschied zum Delphin gehört der Walfisch zu einer ausgedehnten und horizontnahen Wasserregion am Südhimmel⁵⁵. Teukros ordnet es als einziges

wahrscheinlichen Themen zu Recht nicht aufgeführt.

⁵⁰ Hierüber Hübner 2010, II 127 zu Manil. 5,233 *praegressum ... Leporem comprehendere cursu*. Über Flucht und Verfolgung am Himmel im allgemeinen hat der Jubilar (1993), 302 gehandelt, vgl. auch Hübner 1984, 219 mit Anm. 259.

⁵¹ Hierzu ausführlich Dörrie 1959. Vgl. Aug. *Civ.* 13,19, p. 582,15 D. *ut [sc. sapientes] post mortem feruntur ad sidera, ut aliquanto diutius in astro sibi congruo quisque requiescat eqs.*, von W. Thimme inadäquat übersetzt „auf dem ihm bestimmten Platz“.

⁵² Vgl. etwa Hom. *Il.* 3,102f. und 11,738f. sowie Bömer zu Ov. *met.* 4,755f.; *fast.* 1,56.

⁵³ Hinzu kommt die Neunzahl seiner Sterne, mit der seine Musikalität begründet wird, vgl. Hübner 1998, 87. Nach Aglaosthenes bei Hyg. *astr.* 2,17 l. 735 Viré wird der Delphin von *Liber pater*, nach Ov. *fast.* 2,117f. von Jupiter verstirnt: *astris Delphina recepit / Iuppiter*.

⁵⁴ Nach dem Baseler Germanicusscholion p. 362,3 Dell’Era wird der Walfisch jedoch von Jupiter verstirnt.

⁵⁵ Thiele 1898, 5; Hübner 2010, I 58.

Sternbild der Andromedagruppe in der zweiten Hälfte des Widders an; es folgt noch das Sternbild *Oceanus*⁵⁶.

9. Die Götter allgemein

Hinzu kommt das unbestimmte Götterkollektiv (θεοί) bei der Verstirnung des Altars nach dem Sieg der Olympier über Kronos (c. 39)⁵⁷. Eine ähnliche Situation liegt bei der Verstirnung der Sagitta durch Apollon vor (c. 29), s.o. Die θεοί erwähnt auch Pherekydes bei der Verstirnung der Corona dem Dionysos zuliebe⁵⁸: ὃν αὖθις οἱ θεοὶ κατηστέρησαν τῇ τοῦ Διονύσου χάριτι.

10. Ungenannte Gottheiten

Soweit zu den Fällen, in denen die verstirrende Gottheit genannt ist oder wo ihre Beteiligung wenigstens naheliegt. Ohne eine solche Angabe bleiben jedoch die Böcklein im Fuhrmann (c. 13), die zodiakalen Fische, die als Abkömmlinge der Südlichen (Großen) Fisches einen Bezug zu Aphrodite haben (c. 21)⁵⁹ wie auch der Südliche Fisch selbst über die Göttin Derketo (c. 38)⁶⁰, ferner die sieben Pleiaden, von denen sich drei mit Zeus vereinigt haben, zwei mit Poseidon und eine mit Ares (c. 23) und schließlich der Fluß Eridanus (c. 37), der zusammen mit dem Cetus zu jener horizontnahen Wasserregion am Südhimmel gehört⁶¹.

11. Verstirnung aus eigener Kraft

Vereinzelt begegnen auch Verstirnungen ohne das Einwirken einer göttlichen Instanz. Dieser Gedanke befremdet umso weniger, wenn man bedenkt, daß die Sterne und Sternbilder als göttlich galten. Aus eigener Kraft verstirnen sich besonders geflügelte Wesen wie die geflügelte Jungfrau, die als Göttin Dike am Ende des berühmten, von Arat erzählten Mythos⁶² an den Himmel zurückfliegt (c. 9): εἰς τὸν οὐρανὸν ἀνελθεῖν, oder Pegasus nach dem Sturz des Bellerophon (c. 18): τὸν εἰς τὰ ἄστρα ἀναπτάντα. Der Wid-

⁵⁶ Teukros I 1,7 bei Hübner 1995, I 108f. mit Kommentar II 3 und 6f. ad l.: Cetus bei Aries 16°-18° und Oceanus bei Aries 21°-23°.

⁵⁷ Nach Manil. 1,431f. (so gegen Pàmias-Zucker, 2013, 114 n. 598 zu berichtigen) ist es Jupiter.

⁵⁸ Pherekydes in Schol. Hom. *Od.* 11,322 p. 506,16 Dindorf.

⁵⁹ Vgl. Manil. 4,579 *in piscem sese Cythera novavit*, dazu Hübner 1982, 614, ferner Manil. 5,615 *desponsam ... nupturam* und Hübner 2010, II 349f. Auch für Germanicus unzutreffend Possanza 2004, 183 „by Jupiter at the request of Dea Syria“.

⁶⁰ Laut Germanicusscholion G p. 176,18 Breysig (nicht bei Dell’Era) *a gentilibus inter astra collocatus*, Menschen scheiden aber eigentlich aus.

⁶¹ Nach Avien. *Arat.* 795 *nutu Iovis* verstirnt.

⁶² Arat. 134 *ἔπταθ’ ὑπουρανίη*. Nach Hyg. *astr.* 2,4 l. 190 Viré wird sie von Jupiter verstirnt, *ibid.* l. 106 als Erigone von *Liber pater*, ebenso wie ihr Hündchen Maera als Procyon. Über diese Divergenz vgl. Rosokoki 1995, 57 f.

der hat zwar keine Flügel, er soll aber durch die Luft von Iolkos nach Kolchis geflogen sein. Er ‚geht‘ zum Himmel weg (c. 19): εἰς τὰ ἄστρα ἀπῆλθεν⁶³. Ein Sonderfall ist der Schwan (c. 25): Nachdem Zeus als Schwan der Nemesis beigewohnt hat, verwandelt er sich nicht etwa in seine göttliche Gestalt zurück, sondern fliegt, weiter in der Gestalt des Schwans, zum Himmel empor⁶⁴ und verstirnt dann den Schwan in fliegender Position mit ausgebreiteten Flügeln, er hinterläßt somit den τύπος jener Figur, in die er sich verwandelt hat: διὰ τὸ μὴ μεταμορφωθῆναι αὐτὸν, ἀλλ’ οὕτως ἀναπτῆναι εἰς τὸν οὐρανόν, καὶ τὸν τύπον τοῦ κύκνου ἔθηκεν ἐν τοῖς ἀστροῖς· ἔστι δὲ ἰστάμενος οἶος τότε ἦν. Diesem Sonderfall sehr nahe kommt die Verstirnung des bisher nicht identifizierten Sternbildes *Milvus* bei Ovid⁶⁵: Dieser bringt dem Jupiter die Eingeweide des von den Titanen geopfert Stieres zum Olymp empor und „kommt“ zur Belohnung unter die Sterne:

*Iuppiter alitibus rapere imperat, attulit illi
Milvus et meritis venit in astra suis.*

Wie das eratosthenische ἀνελεῖν oder ἀπῆλθεν ist das Verbum *venit* doppeldeutig, und dies wird durch die Vogelgestalt des Geiers ermöglicht.

12. Sternbilder verstirnen andere Wesen

Gesteigert wird das Motiv der Selbstverstirnung durch die Möglichkeit, daß ein geflügeltes Sternbild ein anderes zu verstirnendes Wesen an den Himmel emporträgt wie der Adler den Ganymed. Im Wassermann-Kapitel (c. 26) wird berichtet, daß Ganymed zum himmlischen Aquarius avancierte. Erst im Aquila-Kapitel erfahren wir, daß er vom Adler emporgerafft wurde (c. 30): ὁ Γανυμήδην ἀνακομίσας εἰς οὐρανόν, was allerdings seiner Verstirnung im Sturzflug auf die Erde (ὡς ἂν καθιπτάμενος) widerspricht⁶⁶. Von hier aus versteht sich der gewagte Gedanke des Germanicus, daß der Steinbock den Kaiser Augustus in den Himmel brachte⁶⁷: *in caelum tulit*, eine Stelle, die der Jubilar als den Höhepunkt der von Germanicus in den Arattext eingefügten Tierkreisbeschreibung erkannt hat⁶⁸.

⁶³ Sein Vlies hat er allerdings bei Aetes gelassen, er gilt daher als ‚verstümmeltes‘ Zeichen (μελοκοπούμενον): Hübner 1982, 111 f. unter Nr. 2.221.3.

⁶⁴ Vgl. Verg. *Aen.* 10,193 *linguentem terras et sidera voce sequentem*, ferner Germ. *Arat.* 317 vom sich verstirnenden Adler *in caelum ascendit*.

⁶⁵ Ov. *fast.* 3,807f., wahrscheinlich eine Verwechslung mit dem Erscheinen des Vogels Mitte März, vgl. Le Bonniec-Le Boëuffle 1972, 275 n. 8 zu Plin. *nat.* 18,237.

⁶⁶ Zu den verschiedenen poetischen Vorstellungen Hübner 2010, II 294f. zu Manil. 5,488 *extentis ... alis* und *praedam circumvolat*.

⁶⁷ Germ. *Arat.* 560, hierzu Santini 1977, 20-22 (Vergleich mit der Verstirnung Caesars bei Ov. *met.* 15,840-842), ferner Terio 2006, 83-87.

⁶⁸ Santini 1977, 22 “il valore nodale dei vv. 558-560”.

Ausdrücklich von Zeus werden also in der Epitome des Eratosthenes nur 16 Katasterismen veranlaßt, sonst ist Differenzierung geboten. Manche mag er im Urtext vorgenommen haben, ohne daß dies in den jetzt vorliegenden epitomierten Fassungen aufgegriffen würde. Eine mehr oder weniger große Bedeutung kommt auch seiner Ehefrau Hera, seinem Bruder Poseidon und seinen Kindern Athene, Apollon, Artemis, Dionysos und besonders Hermes zu. Dabei läßt sich nicht selten eine besondere Beziehung des verstirnten Wesens zu der verstirnenden Gottheit beobachten. Flugtaugliche Wesen können sich auch selbst verstirnen, und hier war der poetischen Phantasie ein weiter Raum geöffnet.

BIBLIOGRAPHIE

a) Ausgaben und jüngere Übersetzungen der Katasterismen:

- Robert 1878
Eratosthenis *Catasterismorum reliquiae*,
rec. Carl Robert, Berlin 1878 (Ndr.
Berlin 1963).
- Olivieri 1897
Ps. Eratosthenes, *Katasterismoi*, ed. A.
Olivieri, Leipzig 1897.
- Condos 1997
*Star Myths of the Greeks and Romans. A
Sourcebook Containing The Constellations of
Pseudo-Eratosthenes and the Poetic Astronomy
of Hyginus*. Translation and Commentary by
Th. Condos, Grand Rapids 1997.
- Pàmias i Massana 2004
Eratòstenes de Cirene, *Catasterismes*, edició
crítica, traducció i notes de J. Pàmias i
Massana, Barcelona 2004 (Fundació Bernat
Metge. Escriptors grecs. Text i Traducció).
- Pàmias-Geus 2007
Eratosthenes, *Sternsagen (Catasterismi)*,
griechisch / deutsch, herausgegeben,
übersetzt und kommentiert von J. Pàmias
und K. Geus (Bibliotheca Classicorum 2),
Oberhaid (Utopica) 2007.
- Santoni 2010
Eratostene, *Epitome dei Catasterismi.
Origine delle costellazioni e disposizione
delle stelle*, introduzione, traduzione
e note di A. Santoni, Pisa 2010 (Il mito.
Testi e saggi 6).
- Pàmias i Massana-Zucker 2013
Ératosthène de Cyrène, *Catastérismes*,
édition critique par J. Pàmias i Massana,
traduction par A. Zucker, Paris 2013
(Collection des Universités de France), rec.
W. Hübner, Gnomon (demnächst).

b) Sekundärliteratur:

- Boll 1967
F. Boll, Sphaera. *Neue griechische Texte
und Untersuchungen zur Geschichte der
Sternbilder*, Leipzig 1903 (Ndr. Hildesheim
1967).
- Boll-Gundel 1924-1937
F. Boll-W. Gundel, *Sternbilder, Sternglaube
und Sternsymbolik bei Griechen und Römern*,
in: W.H. Roscher, *Ausführliches Lexikon der
griechischen und römischen Mythologie*, VI,
Leipzig 1924-1937 (Ndr. Hildesheim 1965
und 1977), 867-1071.
- Bubel 1991
F. Bubel, Euripides, *Andromeda*. Einleitung,
Text und Kommentar, Stuttgart 1991
(Palingenesia 34).
- Cessi 1908
C. Cessi, *De Aquilae in sidus conversae
fabula*, Atti e memorie della Reale
Accademia di Scienze, Lettere ed Arti,
Padova 24, 1908, 203-211.
- de Callatay 2003
G. de Callatay, *Orpheus Engonasin.
Harmony and Mystery under the Starry
Vault*, in: P. Defosse (éd.), *Hommages à
Carl Deroux, IV: Archéologie et Histoire de
l'Art, Religion*, Bruxelles 2003 (Collection
Latomus. 277), 329-338.
- Dörrie 1959
H. Dörrie, *Wandlung und Dauer. Ovids
Metamorphosen und Poseidonios' Lehre von*

- der Substanz*, Der Altsprachliche Unterricht IV,2, 1959, 95-116.
- Dräger 1999
P. Dräger, *War die Argo das erste Schiff?*, RhM 143. 1999, 410-422.
- Gärtner 2000
U. Gärtner, Phaedrus tragicus. *Zu Phaedr. 4,7 und seinem Selbstverständnis als Dichter*, in: E. Stärk-G. Vogt-Spira (Hrsg.), *Dramatische Wäldchen. Festschrift für Eckard Lefevre zum 65. Geburtstag* (Spudasmata 80), Hildesheim 2000, 661-682.
- Geus 2002
K. Geus, *Eratosthenes von Kyrene. Studien zur hellenistischen Kultur- und Wissenschaftsgeschichte*, München 2002 (Münchener Beiträge zur Papyrusforschung und antiken Rechtsgeschichte 92).
- Gundel 1949
W. Gundel, *Parthenos*, RE XIII 2,3, 1949, 1936-1957.
- Gundel 1957
H.G. Gundel, *Protrygeter*, RE XXIII 1, 1957, 988-994.
- Heilen 2015
S. Heilen, Hadriani genitura. *Die astrologischen Fragmente des Antigonos von Nikaia*. Übersetzung und Kommentar (Texte un Kommentare 43), Berlin 2015.
- Hübner 1982
W. Hübner, *Die Eigenschaften der Tierkreiszeichen in der Antike. Ihre Darstellung und Verwendung unter besonderer Berücksichtigung des Manilius*, Wiesbaden 1982 (Sudhoffs Archiv. Beihefte 22).
- Hübner 1984
W. Hübner, *Manilius als Astrologe und Dichter*, ANRW II 32.1, 1984, 126-320.
- Hübner 1998
W. Hübner, *Die Lyra cosmica des Eratosthenes: das neunte Sternbild der Musen mit neun Sternen und neun Saiten*, MH 55, 1998, 84-111.
- Hübner 2005
W. Hübner, *Triste Minervae sidus (Verg. Aen. 11,259f.)*, MHNH 5, 2005, 177-188.
- Hübner 2008
W. Hübner, *La constellation du Triangle d'après Ératosthène et l'hieroglyphe de l'île Éléphantine*, in: Chr. Cusset-H. Frangoulis, *Ératosthène: un athlète du savoir. Journée d'Étude du vendredi 2 juin 2006, Université de Saint-Étienne, Saint-Étienne 2008* (Centre Jean Palerne, Mémoires 31), 13-32.
- Hübner 2010
W. Hübner, *Manilius, Astronomica Buch V: Text, Übersetzung und Kommentar*, Berlin 2010 (Sammlung wissenschaftlicher Commentare).
- Hübner 2013
W. Hübner, *Die Metamorphose der Korallen bei Ovid*, in: J. Althoff-S. Föllinger-G. Wöhrlé (Hrsg.), *Antike Naturwissenschaft und ihre Rezeption XXIII*, Trier 2013, 115-137.
- Keller 1946
G.A. Keller, *Eratosthenes und die alexandrinische Sterndichtung*, Diss. Zürich 1946.
- Le Bonniec-Le Boëuffe 1972
H. Le Bonniec-A. Le Boëuffe, *Pline l'Ancien, livre XVIII, texte établi, traduit et commenté*, Paris 1972.
- Jackson 1997
S. Jackson, *Argo: The First Ship?*, RhM 140, 1997, 249-257.
- Merkelbach 1996
R. Merkelbach, *Die Tazza Farnese, die Gestirne der Nilflut und Eratosthenes*, Zeitschrift für ägyptische Sprache und Altertumskunde 99, 1972 = Gedenkschrift für S. Morenz, 116-127, abgedruckt in: *Hestia und Erigone. Vorträge und Aufsätze*, Stuttgart-Leipzig 1996, 198-216.
- Possanza 2004
D.M. Possanza, *Translating the heavens. Aratus, Germanicus, and the Poetics of Latin*

- Translation*, Frankfurt 2004 (Lang Classical Studies 14).
- Rosokoki 1995
A. Rosokoki, *Die Erigone des Eratosthenes. Eine kommentierte Ausgabe der Fragmente*, Heidelberg 1995.
- Santini 1977
C. Santini, *Il segno e la tradizione in Germanico scrittore*, Roma 1977 (Biblioteca di scienze storiche e morali).
- Santini 1993
C. Santini, *Il catalogo dei synanatéllonta e antikatakýonta ástra in Germanico*, in: S. Sconocchia-L. Toneatto (a cura di), *Lingue tecniche del greco e del latino. Atti del I° Seminario internazionale sulla letteratura scientifica e tecnica greca e latina*, Trieste 1993, 293-307.
- Santini 1996
C. Santini, *Divinité des astres et catastérisme dynastique*, in: B. Bakhouché, A. Moreau, J.C. Turpin (éds.), *Les astres et les mythes. Actes du Colloque International de Montpellier 23-25 mars 1995*, Montpellier 1996, I, 97-111.
- Scherer 1953
A. Scherer, *Gestirnnamen bei den indogermanischen Völkern*, Heidelberg 1953 (Indogermanische Bibliothek. 3).
- Soubiran 1996
J. Soubiran, *Mythologie et astronomie (II): Le ciel étoilé vu par la jalousie de Junon (Sénèque, Herc. fur., 3-18)*, in: B. Bakhouché, A. Moreau, J.C. Turpin, *Les astres. Actes du colloque international de Montpellier 23-25 mars 1995*, Montpellier 1996, I, 69-81.
- Terio 2006
S. Terio, *Der Steinbock als Herrschaftszeichen des Augustus*, Münster 2006 (Orbis antiquus 42).
- Thiele 1898
G. Thiele, *Antike Himmelsbilder. Mit Forschungen zu Hipparchos, Aratos und seinen Fortsetzern und Beiträgen zur Kunstgeschichte des Sternhimmels*, Berlin 1898.